



Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Jugendhilfeausschuss	16.09.2008	
Unterausschuss Ganztagsbetreuung	27.08.2008	
Ausschuss Schule und Weiterbildung	09.06.2008	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage
nach § 4 der Geschäftsord-
nung

Stellungnahme zu einem
Antrag nach § 3 der Ge-
schäftsordnung

Offene Ganztagschule im Primarbereich - Daten zum Nachfrageverhalten der Eltern

Hintergrund

Der Rat hat in seiner Sitzung am 24.04.2008 den Ausbau der Offenen Ganztagschule im Primarbereich auf 18.800 Plätze ab dem Schuljahr 2008/2009 beschlossen. In der Sitzung des Ausschusses für Schule und Weiterbildung am 07.04.2008 wurde u.a. das nach Stadtbezirken und Stadtteilen unterschiedliche Nachfrageverhalten der Eltern thematisiert. Die Versorgungsquote im Stadtbezirk Chorweiler liegt mit 36% deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 52%. Es wurde die Frage aufgeworfen, ob das Nachfrageverhalten vom Einkommen der Eltern abhängig ist.

Daten zum Nachfrageverhalten der Eltern

Informationen zum Nachfrageverhalten lassen sich aus Verwaltungsdaten im Zusammenhang mit der Erhebung der Elternbeiträge ableiten. Demnach nahmen im Dezember 2007 insgesamt 14.632 Grundschulkinder die Offene Ganztagschule in Anspruch.

- 14.490 dieser Kinder (99%) haben ihren Wohnsitz in Köln, 142 Kinder (1%) wohnen außerhalb Kölns, besuchen aber eine Kölner Grundschule.
- Von den Kölner Kindern mit OGTS sind 7.512 (rd. 52%) Jungen und 6.978 (rd. 48%) Mädchen. Dies entspricht der Geschlechterverteilung bei den Kindern im Grundschulalter (Bevölkerung im Alter von 6 bis unter 10 Jahren).
- Stadtweit nehmen 41,5% der Kinder im Grundschulalter einen Platz in einer Offenen Ganztagschule in Anspruch. Je nach Stadtteil liegt diese Quote zwischen 14,3% und 71,0%.

- Insgesamt 33,8% der Kölner Kinder mit OGTS werden als beitragsfrei geführt, weil ihre Eltern über ein so niedriges Einkommen verfügen, dass sie der Einkommensstufe 1 zugeordnet werden. Je nach Stadtteil liegt diese Quote zwischen 0,0% und 74,4%.

Zusammenhang von Nachfrageverhalten und Einkommen der Eltern

Der Verwaltung liegen zwar Informationen zum Einkommen der Eltern vor, deren Kinder einen Platz in der Offenen Ganztagschule in Anspruch nehmen. Auf Stadtteilebene repräsentative Vergleichsdaten, die Auskunft über die Einkommenssituation aller Familien mit Kindern im Grundschulalter geben, stehen gegenwärtig aber nicht zur Verfügung. Vor diesem Hintergrund soll bei der Beantwortung der Frage nach einer möglichen Abhängigkeit der Elternnachfrage vom Einkommen hilfsweise auf Transferleistungen nach dem SGB II abgestellt werden:

- Vergleicht man auf Stadtteilebene die Nachfrage nach OGTS (Anteil der Kinder im Grundschulalter, die einen Platz in Anspruch nehmen) mit dem Bezug von Transferleistungen (Anteil der Kinder im Grundschulalter, die in SGB II-Bedarfsgemeinschaften leben und Sozialgeld beziehen) dann ergibt sich folgendes Bild: Die Korrelation liegt bei einem Wert von $r = 0,04$ und weist damit aus, dass die beiden genannten Variablen über alle Stadtteile hinweg betrachtet statistisch unabhängig sind.
- Anders formuliert: Es gibt (gemessen am Anteil der Kinder im Grundschulalter mit Sozialgeldbezug) sowohl sozial benachteiligte Stadtteile, in denen die Nachfrage nach OGTS unter dem Durchschnitt liegt (beispielsweise im Stadtteil Chorweiler, wobei hier allerdings mit 74,4% der höchste Wert an Beitragsbefreiung aufgrund geringen Einkommens erreicht wird). Es gibt aber auch sozial benachteiligte Stadtteile, in denen die Nachfrage über dem Durchschnitt liegt (beispielsweise im Stadtteil Buchforst mit 47,1%). Das Gleiche gilt für Stadtteile, in denen relativ wenige Grundschul Kinder in SGB II-Bedarfsgemeinschaften leben (beispielsweise der Stadtteil Marienburg mit relativ geringer Nachfrage (33,3%) und der Stadtteil Neustadt-Nord mit relativ großer Nachfrage (56,7%)).

Festzuhalten bleibt, dass kein linearer Zusammenhang zwischen der Nachfrage nach Plätzen in der Offenen Ganztagschule und der Einkommenssituation der Eltern von Grundschulkindern erkennbar ist, der stadtwert gültig wäre. Dies schließt allerdings nicht aus, dass in manchen Stadtteilen Zugangsbarrieren für sozial benachteiligte Familien wirksam sind (z.B. Informationsdefizite) und sich das Nachfrageverhalten positiv beeinflussen lässt.

Anlage